

Liebe Leser_innen!

Donnerstag ist Covid-Tag und wir sind wieder da:

- **COVID-19 Infotalk:** Heute aus Urlaubsgründen in einem etwas anderen Format, ein weiteres Fallbeispiel zum Paxlovid, mit Diskussion, und Demonstration unseres neuen Webtools: https://covid-19.infotalk.eu/20220817_antivirale_therapien
- Webtool zur einfacheren Verordnung antiviraler Substanzen online: <https://www.kl.ac.at/allgemeine-gesundheitsstudien/antivirale-therapie>
- Forschung: Corona als Lupe - Zeit für einen Wandel. Höchste Zeit.
- Corona als Lupe: Gesundheitsfolgen der Pandemie in Abhängigkeit von der sozialen Situation
- Medikamentöse Behandlung der frühen Infektion: Klarheit zu **Ivermectin**
- Symposium Long COVID: Einladung und Programm [pdf](#)

Die Verordnung früher antiviraler Therapien bleibt ein wichtiges Thema. Sie ist eine der wesentlichen Aufgaben der hausärztlichen Primärversorgung, denn sie erfordert in vielen Fällen eine gute, individuelle Medikationsstrategie. Dazu müssen Eckdaten der Betroffenen bekannt sein, und es muss die Medikation oft verändert und angepasst werden. Mit den richtigen Hilfsmitteln ist das in der hausärztlichen Praxis nicht schwierig - und zudem eine gute Gelegenheit, die Medikation der/des jeweiligen Patient_in insgesamt durchzugehen.

Das COVID-19-Team des Kompetenzzentrums für Allgemein- und Familienmedizin hat daher in

bewährtem Format auch ein Point-of-Care-Tool zur antiviralen Therapie bei COVID-19 entwickelt, welches seit kurzem frei verfügbar ist <https://www.kl.ac.at/allgemeine-gesundheitsstudien/antivirale-therapie>

Das vorliegende Instrumentarium soll rasche Unterstützung bei der sicheren und korrekten Verordnung am Ort der Betreuung auch während der Konsultation anbieten und

Sicherheit im Umgang mit der antiviralen Therapie im niedergelassenen Bereich geben.

Die einfache Verwendung des Tools, auch und gerade während der Konsultation, demonstrieren wir in unserem dieswöchigen Podcast, s. oben.

Corona als Lupe

Die Pandemie hat uns von Beginn an auf Lücken aufmerksam gemacht: Lücken in der Versorgung, Lücken im Bildungs- und Sozialsystem, in der öffentlichen Kommunikation usw... die Liste ist lang. Eine der Lücken, die unüberseh- und spürbar geworden ist, sind fehlende Grundlagen für hochwertige Forschung, auch in der Allgemeinmedizin. Uns fehlen Daten, uns fehlt Personal, und uns fehlen Mittel. In dem Moment, wo Bereiche beforscht werden müssen, gegen oder für die es kein Medikament gibt, werden die Drittmittel knapp und wir spüren die Grenzen, die durch sehr geringes öffentliches, unabhängiges Funding gesetzt werden. Long COVID ist eines der Beispiele: wir kennen die Ätiologie nicht, wir kennen die Häufigkeit des Auftretens nicht, wir haben nicht einmal eine definierte Diagnose. Aber wir haben jedenfalls relevante Zahlen von Betroffenen, und es kommen ständig weitere dazu, und das auf längere Sicht. Wir brauchen Daten und Mittel, auch und gerade in und aus der Primärversorgung, wo die meisten Betroffenen betreut werden. Was die Datenlage angeht, und was wir (Sie...) dazu beitragen können, werden wir uns in 14 Tagen mit einigen Informationen melden. Hier eine Diskussion des US-amerikanischen Long COVID Forschungsprogramms, die recht spannend zu lesen ist:

https://jamanetwork.com/journals/jama/fullarticle/2795468?guestAccessKey=b6e3c15f-5835-4320-8fc2-363a43af1b4a&utm_source=silverchair&utm_medium=email&utm_campaign=article_alert-jama&utm_content=olf&utm_term=081222

Hier noch ein recht erschreckender Bericht zum

Rückgang der Lebenserwartung aufgrund der Pandemie, und zur Zunahme sozialer Ungleichheit - erhoben in Kalifornien, also in einem recht unterschiedlichen Gesundheits- und Sozialsystem, dennoch ausgesprochen interessant:

https://jamanetwork.com/journals/jama/fullarticle/2794146?guestAccessKey=0b9a5e3f-4ffa-478a-baf0-70b2eccf6c2c&utm_source=silverchair&utm_medium=email&utm_campaign=article_alert-jama&utm_content=olf&utm_term=081122

Medikamentöse Behandlung: Ivermectin & Co - neue Daten

Immer wieder waren diverse Medikamente (insbesondere Ivermectin) zur Verhinderung eines schweren Verlaufs in Diskussion - und sind es vor allem bei Impfgegnern weiterhin. Ein rezent im New England Journal of Medicine (NEJM) publiziertes RCT (randomisiert, doppel-blind, placebo kontrolliert) zeigt keine Wirkung für Ivermectin, Metformin und Fluvoxamin. Damit sollten die Debatten nun

<https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMoa2201662> eigentlich beendet sein - mit

rationalen Argumenten. Die Desavouierung des Ivermectin als Pferdewirkstoff hilft nicht weiter, denn es stimmt nicht. Ivermectin ist für den Gebrauch am Menschen zugelassen, und in der Behandlung der Skabies wertvoll. Es wurde nun hinreichend für die Indikation COVID-19 am Menschen geprüft, und verworfen. Das sollte zur Argumentation genügen.

Symposium Long COVID, 22.9.22, online

Das Symposium gibt einen Überblick über die Facetten des Syndroms, die Betreuung in der Hausarztpraxis und im spezialisierten Bereich, und soll auch den Bedarf an derzeit noch fehlenden Strukturen umreißen. Zudem wird ein Überblick über internationale Forschungs- und Betreuungsstrukturen gegeben. Details finden Sie im Programm: **pdf** Anmeldung unter:

VeranstaltungenIXA5@sozialministerium.at zu erfolgen. Bitte geben Sie bei der Anmeldung den Betreff "Long COVID" an.